

# Aufwärts!

Z. XI.

Gemeinschaftsblatt für Hessen.

Erscheint wöchentlich einmal.  
Einzelne Exemplare bestelle man bei der Post vierteljährlich.  
Verlag der Buchhandlung der Pilgermission Gießen.

Redakteur: Stadtmissionar Herrmann-Gießen. Mitarbeiter:  
Pfarrer Sperber-Cassel und die Prediger der Pilgermission.  
Druck von F. G. Enden Nachfolger, G. m. b. H., Cassel.

Nr. 48.

Sonntag, den 2. Dezember 1917.

10. Jahrg.

## Durch deutsche Artillerie zersprengter russischer Munitionszug in Kozowa.

Die Russen schritten nach umfassender Vorbereitung auf Drängen ihrer Verbündeten nach langer Pause erneut zur Offensive. Aber sie wurden durch unsere tapferen Truppen zurückgedrängt. Und heute ist Ostgalizien, das seit drei Jahren unter der Kofatenkutte schmachtete, befreit. Es kam zum gewaltigen Durchbruch der Deutschen, und an verschiedenen Stellen, wo der russische Widerstand besonders heftig war, wurden bei dem Vormarsch wahre Totenfelder gefallener Russen und weite Trümmerhaufen ihrer Munitionszüge passiert.

Einen solchen zeigt unser Bild. Es ist unmöglich, auch nur annähernd zu bemessen, welchen Schaden dieser Munitionszug verursacht haben würde, wenn er ungehindert ans Ziel gekommen wäre. Wieviel Schützengräben der Deutschen, wieviel bergende Unterstände unserer Tapferen draußen wären dann zu Massengräbern für ihre Insassen geworden! Aber wieviel mehr Blut und Elend und Jammer wäre die Sonne aufgegangen! Vielleicht hättest auch du,

geliebte deutsche Mutter daheim, dann den schaurigen geflügelten Boten ins Haus bekommen, die Depesche mit den kurzen und doch so inhaltsschweren zwei Worten: „Sohn gefallen!“ Oder du, deutscher Kriegsmann, der du dieses Blatt gerade jetzt in deinen gesunden Händen hältst, du wärst vielleicht

durch eine Kugel jenes Munitionszuges zu Boden gefallt und hättest diese selben Hände erstarrend ins Gras gekrampt!

Aber da kam ein Stärkerer über den Starren, da kam die deutsche Artillerie über diesen daherlaufenden Feind, und aus einem Vernichteter.

Glaubst du, solche Munitionszüge geben nur in diesem Kriege durchs Land? Ich sage dir: unsichtbar und doch schrecklich treffsicher existieren sie, solange die Erde steht, denn von dem ersten Tage ihres Bestehens an ist diese von dem Riesenkampf der Licht- und Finsternisgewalten in zwei Heerlager geteilt. Und der große Feind der Menschheit, der „Mörder von Anfang an“, er ist der Erfinder teuflischer Munitionszüge gewesen, lange bevor der menschliche Geist Pulver und Blei erfand. Er hat Waffen geschmiedet, so scharf geschliffen, daß sie sich bis ins innerste Mark des Lebens bohren.



Und seine Geschosse sind giftgetränkt, daß Leib und Seele daran sterben. Manchmal ist's nur ein feiner Pfeil, der das Herz durchdringt. Oft schleudert er schwere Geschosse, die zermalmen. Und so zieht dieser finstere Feind durch die Lande, von Palast zur Hütte, von Berg zu Tal, und wohin seine Munition trifft, da ist's mit dem gesunden, reinen Leben vorbei. Manchmal merkt's der Betroffene selber noch nicht, daß er ein Todeskandidat geworden ist durch das Gift — der Sünde! Und er will es auch nicht glauben, wenn man es ihm auf den Kopf zusagt.

Wie stehst du zu dieser Frage, lieber Leser? Braufest du ärgerlich auf? Dann beweist das den Hochmut deines Herzens. Und Hochmut ist — Sünde!

Suchst du dich zu entschuldigen, weiß zu breiten, zu bemänteln? So zeigst du in der Unaufrichtigkeit nur — deine Sünde!

Vielleicht sagst du, daß du immer ehrbar gewandelt habest! Auch vor Gott? Daß man dir nichts nachweisen könne! Auch Gott nicht?

Oder du rühmst dich gar deiner Frömmigkeit und Kirchlichkeit: Sonntäglicher Gottesdienst, gehorsames Innehalten der Sakramente, Tischgebet. Dabei kann doch eine klaffende Wunde an deinem inneren Leben zehren.

Es waren sehr religiöse Leute, denen der Heiland zuzurufen mußte: „Ich sage euch, ihr werdet in euren Sünden sterben!“ (Joh. 8, 21.) Bei aller Frömmigkeit kann dennoch die Rebellion gegen Jesum dir im Blute stecken, so daß du mit Seinen Feinden sprichst: „Wir wollen nicht, daß dieser über uns herrsche!“ (Luk. 19, 14.)

Denn darauf allein kommt es an, daß du Ihn, den König aller Könige, zu deinem Herrn machst. Zu dem Herrscher über dein Leben und deinen Willen.

Mit der Stunde, in der du vor Ihm zusammenbrichst in deiner vermeintlichen, sadscheinigen Vortrefflichkeit und das wunderbare Licht vom Kreuze Jesu auf dein Leben fällt, so daß du erkennen mußt:

„Wer bin ich, wenn es mich betrifft?

Ein Abgrund voller Sündengift!“

mit der Stunde, da du den Heiland auf den Thron deines Herzens erhebst, tritt ein wunderbares Gegenlicht in Kraft.

Der Stärkere kommt über den Starken. „Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, daß Er die Werke des Teufels zerstöre.“ (1 Joh. 3, 8b.) Sein Blut ist die heilende Salbe für die Wunden, welche Sünde und Satan dir schlugen. Dazu wurde Er für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in Ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. (2 Kor. 5, 21.)

Da liegt dann der ganze Munitionszug Satans, mit dem er außer vielen auch dich zu Falle und in den ewigen Tod hineinbringen wollte, besiegt am Boden. Und Er, der große Sieger von Golgatha,

den du zum Herrn über dein Erdenleben gemacht hast, Er schenkt dir mit Sich selbst das ewige Leben. M. M. M.

R

## Sünde und Errettung.

Die Sünde ist in die Welt gekommen und durch die Sünde der Tod; der Tod ist zu allen Menschen hindurchgedrungen, weil sie alle gesündigt haben. Ein Professor Müller in Leipzig hat zwei dicke Bände über die Sünde geschrieben, aber damit dieses große, furchtbare Gebiet lange nicht erschöpft. Mit der Sünde ist die Wurzel alles Elendes genannt. Die Sünde hat den Menschen von der Quelle aller wahren Freude, von Gott, getrennt.

Nur Gott selbst kann dem menschlichen Herzen Ruhe und Frieden geben, eine Freude, die vollkommen ist und ewig bleibt. Tausende mögen versuchen, das Sehnen ihres ruhelosen Herzens durch Genüsse und zeitliche Ergänzungen zu heilen, aber es gelingt nicht einem einzigen. Nein, heilen kann niemand das Herz, vielleicht betäuben. Der betäubte Mensch aber ist nicht gesund, ist nicht geheilt. Der Schmerz des betäubten Herzens erwacht wieder, und wäre es erst in der Ewigkeit.

In diese Welt stieg nun Jesus, der Sohn des lebendigen Gottes, herab; Er ward arm um unsertwillen, auf daß wir durch Seine Armut reich würden. Er kam, um die Werke Satans zu zerstören. Er rief und ruft noch heute alle Mühseligen und Beladenen zu Sich und will ihnen Ruhe geben.

Und alle, die hilfesuchend, heilsverlangend zu Ihm kommen, finden bei Ihm wirklich die Ruhe des Gewissens und Herzens, die Er verheißt. Sie erlangen **Bergebung der Sünden, Frieden mit Gott, wahre Freude und ewiges Leben.**

Jesus Christus, der Sohn Gottes, hat für alle, die Ihn heilsverlangend im Glauben als ihren Heiland ergreifen, die Sündenschuld getilgt, welche die Wurzel ist alles Leides und Elendes, und hat so für alle, die auf Ihn vertrauen, den Grund gelegt zum **Frieden, zur vollkommenen und ewigen Freude.**

Der Gläubige hat eine unverfälschte Quelle einer wahren und herrlichen Freude in Christo gefunden. Der Tag, der für alle, die im Taumel dieser Welt ihre Freude suchen, ein König des Schreckens ist, ist für die Gläubigen der gesegnete Eingang in die ewigen Freuden des Herrn; sie gehen zu Jesu, ihrem Erlöser und Herrn, in Gottes Herrlichkeit.

O mein Leser, wende dich als verlorener Sünder mit dem Bekenntnis deiner Schuld heilsverlangend zu Jesu! Er schenkt dir **Bergebung und Frieden.** D. D.

R

Er  
wird es  
wurde Ad  
um ihretw  
nter. N  
die schrec  
gegen Got  
Wort zu  
reicht heut  
ihrer Fein  
Liebe zur  
Jesus wic  
Macht in  
gibt denen  
dem Evan  
gehörchen.

Wenn  
wirft du i  
entgehen.  
leicht dem  
sind und  
klärt Gott  
Gerichts  
Dann sind  
gestorben  
volle Geri  
aufbewahrt  
erstandene,  
gerechten  
sangen na  
Der  
nen, der  
Gnade ver  
die Sünde  
die, die si  
Mittel zu  
kann, das

Der  
Wie  
wort: „D  
durchged  
haben!“  
Tod ist  
hoffnungs  
Tode die  
vergänglich  
Und das  
ewiger Ha  
sein!“ (D  
Es g  
war alles  
mit ihr d

## Strafft Gott die Sünde?

Er hat es in der Vergangenheit getan und wird es in Zukunft tun. Um der Sünde willen wurde Adam aus dem Paradies getrieben und auch um ihretwillen ging die alte Welt in der Sündflut unter. Ägypten, Jerusalem und Babylon erlitten die schrecklichsten Gerichte wegen ihrer Empörung gegen Gott, indem sie sich weigerten, sich unter Sein Wort zu stellen. Das Gericht hat erreicht, und erreicht heute noch Länder, Städte und einzelne wegen ihrer Feindseligkeit gegen Gott im Himmel und ihrer Liebe zur Sünde. Es steht geschrieben: „Der Herr Jesus wird offenbar werden mit den Engeln Seiner Macht in flammendem Feuer, wenn Er Vergeltung gibt denen, die Gott nicht kennen, und denen, die dem Evangelium unseres Herrn Jesu Christi nicht gehorchen.“ (2 Thess. 1, 7. 8.)

Wenn du ohne Gott lebst und ohne Christum, wirst du ins Gericht kommen. Du kannst ihm nicht entgehen. Und diejenigen, die in diesem Leben vielleicht dem Gericht der Sünde scheinbar entgangen sind und die vielleicht friedlich gestorben sind, erklärt Gott für „ungerecht und für den Tag des Gerichts aufbewahrt“. Das Gericht erwartet sie. Dann sind die, welche in Sünden gelebt haben und gestorben sind, in der Hölle, in den Qualen. Das volle Gericht über sie ist auf den Tag des Gerichts aufbewahrt. Dann werden die Menschen als Auferstandene, Geist und Leib vereint, einzeln vor dem gerechten Richter erscheinen, und jeder wird empfangen nach seinen Werken. (Matth. 16, 27.)

Der Mensch kann spotten, der Ungläubige leugnen, der Heuchler kann sich hinter einer angeblichen Gnade verstecken, aber Gott hat Seinen Haß gegen die Sünde erklärt, und das Gericht erreicht sicher die, die sich ihr überlassen, anstatt zu dem einzigen Mittel zu eilen, das die Sünder retten und heilen kann, das ist das kostbare Blut Christi!

A. R.



## Der Tod wird nicht mehr sein!

Wie schmerzvoll lautet doch das alte Bibelwort: „Der Tod ist zu allen Menschen hindurchgedrungen, weil sie alle gesündigt haben!“ (Röm. 5, 12.) Und das andere: „Der Tod ist der Sünde Sold!“ (Röm. 6, 23.) Wie hoffnungsvoll klingt dagegen: „Christus hat dem Tode die Macht genommen und Leben und unvergängliches Wesen ans Licht gebracht.“ (2 Tim. 1, 10.) Und das andere Wort klingt wie ein Jubelklang ewiger Harmonie: „Der Tod wird nicht mehr sein!“ (Offb. 21, 4.)

Es gab eine paradiesische Zeit auf Erden, da war alles „sehr gut“. Dann kam die Sünde und mit ihr der Tod. So bitter die Sünde selbst ist

mit all ihren Begleitererscheinungen, so bitter ist auch der Tod, der Sünde rechtes Kind. Darum wird er genannt „der letzte Feind, der aufgehoben wird.“ (1 Kor. 15, 26.)

Was der Löwe ist für die Herden der Ebene, was Sichel und Sense sind für Gräser und Blumen der Wiese, das ist der Tod für alle, die auf Erden wohnen, ein Verderber und Zerstörer mit rauher Hand. Das ist bitter, sehr bitter. Und darum ist der arme, sündige Mensch durch die Todesfurcht ein rechter Knecht sein Leben lang. Darüber hilft ein überlegenes Lächeln nicht hinweg. Man kann sich in Selbsttäuscherei etwas zurechtphilosophieren, wie der alte Grieche Epitaur, der das Todesproblem für sich so löste: „Der Tod geht mich nichts an! Denn solange ich bin, ist der Tod nicht, und wenn der Tod da ist, bin ich nicht mehr! Also geht mich der Tod nichts an!“ So logisch das klingt, es ist doch ein Trugschluß. Die bittere Todesflut wird dadurch nicht hinweggespült.

Schauerlich ist es, wie jetzt der Tod über unsere Erde geht und Beute macht. Ganze Länder hüllt er in sein Leichentuch, Massengräber füllt er mit der Menschheit Blüte. Und machtlos und tröstlos sitzen die Kinder des Staubes, weinen und seufzen: Bitter! Bitter!

Wie ein österlicher Lichtstrahl kommt's in das Dunkel dieser Zeit. Ein Lebensgruß vom Lebensfürsten tönt in die allgemeine Trauer: „Der Tod wird nicht mehr sein!“ Jetzt schon ist's wahr für alle, die in Lebensgemeinschaft mit Christo stehen. Für sie hat der Todesüberwinder von Golgatha den Tod bezwungen. Er mag noch brüllen wie ein Löwe, aber der Löwe aus dem Stamme Juda hat diesem Ungeheuer die Zähne ausgebrochen. Der Tod mag aussehen wie ein Drache, aber sein Giftthauch kann den nicht töten, der in seinem Erlöser das ewige Leben fand. Die Kinder Gottes triumphieren allezeit: „Tod, wo ist dein Stachel? Totenreich, wo ist dein Sieg? Gott sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unseren Herrn Jesum Christum!“

Es wird aber endlich eine Friedenszeit kommen, und Gott wird sie herbeiführen, wo der Tod buchstäblich nicht mehr ist. Tränen, Leid und Geschrei hören dann auf. Witwenschleier, Waisenhäuser und Sargmagazine gibt's dann nicht mehr. Es hat sich gelohnt, daß Jesus starb auf Golgatha! Es hat sich dann gelohnt, Ihm zu vertrauen und Ihm zu folgen.

Die Südspitze Afrikas hieß früher Kap der Stürme. Kein Seefahrer wagte sich dorthin, weil sie sagten, es lehre keiner mehr zurück. Als aber im Jahre 1486 dem kühnen Bartholomäus Diaz die Umseglung dieses gefürchteten Kaps gelang, und

als er damit neue Länder und Schätze entdeckte, da nannten sie jene gefährliche Todesspitze das Kap der guten Hoffnung. So hat Jesus für uns den Weg zum Leben gefunden.

„Jesus lebt! Nun ist der Tod  
Mir der Eingang in das Leben.  
Welchen Trost in Todesnot  
Wird es meiner Seele geben,  
Wenn sie gläubig zu Ihm spricht:  
Herr, Herr! Meine Zuversicht!“ J. D.



### Das Wort Gottes.

In einem schwedischen Dorfe, in dem sich mehrere Wassermühlen befinden, wurde einem Kolporteur von einem Müllerburschen eine Bibel abgekauft. Als der Kolporteur nach drei Jahren dieses Dorf wieder besuchte, erfuhr er erst den merkwürdigen Anlaß zu diesem Kaufe und die noch merkwürdigeren Folgen desselben. Es ging damit nämlich also zu:

Johannes, so hieß der Müllerbursche, war kurz zuvor ins Wasser gefallen, und zwar so gefährlich, daß ihn beinahe das Mühlrad ergriffen hätte. Doch kam er mit dem Leben davon, und dies war die Veranlassung, daß er sich eine Bibel anschaffte, fleißig darin las und ernstlich betete. Die Veränderung seines Sinnes konnte nicht lange verborgen bleiben, da er die Wahrheit offen bekannte und ein christliches Leben führte. Er wurde daher bald von dem Müller und der Müllerin, von seinen Kameraden und den Mahlkunden angefeindet. Alle wollten ihm das Lesen der Bibel verleißen; der Herr aber wachte über ihm und erhielt ihn so im Glauben, daß das Wort des Propheten Jeremia an ihm wahr wurde: „So du dich zu Mir hältst, so will Ich dich zu dir halten,“ und: „Ehe du sollst zu ihnen fallen, müssen sie eher zu dir fallen.“

Und das erfüllte sich folgendermaßen: Andreas, der zwanzigjährige Sohn des Müllers, ein leichtsinniger,

vergnügungsfüchtiger Mensch, welcher sonst mit dem Müllerburschen auf bestem Fuße gestanden hatte und täglich mit ihm zusammen arbeitete, war über die Belehrung desselben besonders aufgebracht. Er wandte daher alle Mittel an, um ihn wieder in sein früheres unordentliches Leben hineinzuziehen. Als aber alle seine Überredungskünste ebenso umsonst waren wie seine Drohungen, da sann er auf Rache und wollte seinem alten Kameraden einen recht empfindlichen Streich spielen. Eines Tages, als Johannes eben auswärts war, nahm er dessen Bibel und trug sie dem Wasser zu, um sie hineinzuwerfen. Ehe es aber so weit kam, öffnete er sie fast mechanisch, und seine Blicke fielen auf die Stelle, in welcher es heißt: „Zwei werden mahlen auf der Mühle; einer wird angenommen, der andere wird verlassen werden!“ (Matth. 24, 41.) Dies Wort drang in sein Herz wie ein zweischneidig Schwert. Eine unbeschreibliche Empfindung bemächtigte sich seiner, so daß er es unterließ, die Bibel ins Wasser zu werfen. Er legte sie vielmehr wieder an ihren Ort, fing an zu beten und kam zur Belehrung, so daß er hinfort ein Herz und eine Seele wurde mit dem, den er vorher angefeindet hatte. Aber nicht genug; diese beiden Jünglinge wurden durch Gottes Hand das Mittel zu einer Erweckung in dem Dorfe und der Umgegend.



Eilet, eilet, ihr Sünder,  
Werdet Gottes Kinder,  
Werdet Seiner wert!  
Eilet, des Herrn Berehrer,  
Folgt dem großen Lehrer,  
Bleibt bei Seiner Herd!  
Breitet Ihn,  
Daß Er erschie,   
Durch das freundige Bestreben,  
Ihm, nur Ihm zu leben!



## Versammlungs-Anzeigen.

**Bezirk Gießen.** Stadtmission Gießen, Löhnerstraße 14.  
Jeden Sonntag 1 1/2 Uhr Sonntagsschule; 4 Uhr Jungfrauenverein;  
3 1/2 Uhr Versammlung; 4 1/2 Uhr Christlicher Verein junger Männer;  
jeden Mittwoch 8 1/2 Uhr Bibelstunde; jeden Freitag 8 1/2 Uhr Gebetsstunde.

### Bezirk Bessnhäusen.

Jeden Sonntag 2 Uhr Versammlung im Vereinshaus Bessnhäusen.

**Bezirk Friedberg.** Stadtmission Friedberg, Ludwigstr. 24.

Jeden Sonntag, nachm. 2 Uhr Sonntagsschule; abends 8 1/2 Uhr Versammlung; jeden Donnerstagabend 8 1/2 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

### Bezirk Lich und Schotten.

**Ridda.** Jeden Sonntagabend 9 Uhr Versammlung; jeden Montagabend 9 Uhr Gebetsstunde; jeden Dienstagabend 9 Uhr Bibelstunde. Jeden zweiten Sonntag im Monat nachmittags 8 Uhr Gemeindefestkonferenz.  
**Schotten.** Jeden Sonntagmittags 12 1/2 Uhr Sonntagsschule; jeden Sonntagabend 9 Uhr Versammlung.

**Wegenrod.** Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat nachmittags 8 Uhr Versammlung.

**Lihbera.** Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat nachmittags 8 Uhr Versammlung.

**Kanradt.** Jeden zweiten und vierten Mittwoch im Monat abends 9 Uhr Versammlung.

**Ballerhausen.** Jeden zweiten und vierten Donnerstag im Monat abends 9 Uhr Versammlung.

**Lich.** Jeden Sonntagabend 8 1/2 Uhr Versammlung; jeden Freitagabend 9 Uhr Gebetsstunde.

**Holzheim.** Jeden ersten Sonntag im Monat nachmittags 8 1/2 Uhr Monatsversammlung.

**Burthardsfelden.** Jeden ersten Mittwoch im Monat abends 9 Uhr Monatsversammlung.

**Ettlingshausen.** Jeden ersten Donnerstag im Monat abends 9 Uhr Monatsversammlung.

**Billingen.** Jeden dritten Donnerstag im Monat abends 9 Uhr Monatsversammlung.

**Langsdorf.** Jeden dritten Freitag im Monat abends 9 Uhr Monatsversammlung.

### Bezirk Sellnrod.

**Sellnrod.** Jeden Sonntagabend 8 1/2 Uhr Versammlung und jeden Mittwoch und Freitag Abends 8 1/2 Uhr Gebetsstunde mit Bibelbesprechung.

Die  
an der  
bemessen.  
Unter  
den Verh  
nissen  
dertausen  
der arm  
Armen  
dons hau  
und leb  
spottet  
radegu je  
Beschre  
bung.  
ungefegt  
Straßen  
„Stume  
wieder be  
situierte  
doner d  
Viertel  
neant,  
mit ei  
diden D  
von Sta  
Schmut  
Zeitung  
legen, Ab  
und Un  
aller Art  
deckt.  
In  
vor, daß  
schlafen.  
Gesundhe  
verständli  
Gro  
weiblich-